

Pixelhotel

Das „Pixelhotel“ bietet über die Stadt verteilt komfortable Räume, die so unvergleichlich die Atmosphäre des jeweiligen Stadtteils wiedergeben, dass man kaum an den Geschichten und Gesichtern vor Ort vorbeikann.

Der Verein Pixelhotel greift leerstehende Räume auf, macht ihre städtebauliche und gesellschaftspolitische Geschichte ausfindig und adaptiert diese Räume spielerisch in Bezug auf das vorgefundene Umfeld. Dabei müssen die Gäste in den Hotelzimmern, die eher als Lebensräume zu bezeichnen sind, auf Annehmlichkeiten wie in anderen Hotels nicht verzichten: Bad, WC, Kühlschrank und Internetzugang gehören zur Grundausstattung und das Frühstück wird in nahe gelegenen Cafés serviert.

„Pixelhotel“ macht eine Stadt wie Linz abseits der gängigen Images, Allgemeinplätze und Oberflächlichkeiten erleb- und sichtbar, wobei die von Architekten und Städteplanern ausgewählten Räumlichkeiten den Gästen ein Bild der Stadt vermitteln, wie es in keinem Fremdenführer zu finden ist.

Suite Marienstraße 10a

In der Suite, einer ursprünglich leerstehenden Garage in einem Hinterhof, fällt der erste Blick auf einen geparkten Caravan, der als Raum im Raum fungiert. Hier kann man sich zurückziehen, die Erlebnisse des Tages reflektieren, lesen oder im Internet surfen. Mittels eines intelligenten Konzepts lässt sich die Beleuchtung über eine analoge Lichtorgel mittels 36 Lichtschalter individuell auf die Bedürfnisse des Gastes einstellen. Das großzügige Doppelbett, ein weiterer zentraler Blickfang im Raum, korrespondiert mit den anderen räumlichen Komponenten im Stil der 60er Jahre. In der neu errichteten Wellnessgrotte im hinteren Bereich der Suite findet der Gast mehr als reine Entspannung. Weiters fungiert ein ehemaliger Lastenlift als begehrter Schrank.

Die Suite Marienstraße 10a liegt sehr zentral und quasi ums Eck findet man alles, was das kulturelle Herz begehrt: Kaffeehäuser und Restaurants, Kinos, das OK Offenes Kulturhaus Oberösterreich, das momentane Ausweichquartier des AEC – Ars Electronica Centers, den Hauptplatz sowie die Landstraße.

Gartensuite Wimhölzelstraße 25

In einer ehemaligen Arbeiterwohnung und einem Lagerraum im Franckviertel befindet sich die Gartensuite auf zwei Ebenen mit einem in den Wohnraum integrierten Vorgarten. Dieser ist mit Blumen und Sträuchern bepflanzt und dient gleichzeitig als Aufenthaltsraum sowie Entrée oder Abstellfläche für Fahrräder, Gartengeräte und -möbel. Baulich mit viel Glas und Durchbrüchen versehen, bietet die Gartensuite einmalige Blickachsen, die jederzeit durch mobile Türen und Jalousien verändert werden können. Ein großes Fenster zum Union-Bogen ebenso wie die Fenster in den Innenhof der Wohnanlage erzeugen das Gefühl,

mitten im Grünen zu wohnen und öffnen den Blick für die Menschen, die in dem Viertel leben.

Die Anlage Union-Bogen ist eines der vielschichtigsten Wohngebiete in Linz, die verkehrstechnisch sowohl an das Zentrum als auch an die nahe gelegene voestalpine und den Chemiepark Linz angeschlossen ist. In unmittelbarer Umgebung der Gartensuite befinden sich sowohl Supermärkte, Cafés und Wirtshäuser als auch einige der letzten Linzer Gemischtwarenläden. Das Franckviertel wurde in den letzten Jahrzehnten durch Kulturbauten wie das Design Center aufgewertet, wobei die alten Arbeiterwohnanlagen, Industriebauten, beispielsweise die ehemalige Roßhaarspinnerei, und Einrichtungen wie das Volkshaus Franckviertel oder die Volksschule nach wie vor das Flair eines ehemaligen Arbeiterbezirks vermitteln.

Datum // ganzjährig 08 und 09

Idee / Konzept // Verein Pixelhotel

Pixelhotel Verein für Reurbanisierung und Stadtreparatur (www.pixelhotel.at)

Sabine Funk studiert seit 1996 Architektur an der Kunstuniversität Linz. Seit 1998 diverse Ausstellungsgestaltungen und Kuratorin. 1998 Initiatorin der Künstleratelierplattform Labor3. Von 2000 bis 2004 Koorganisatorin von transpublic; von 2001 bis 2004 im Vorstand des Architekturforum OÖ (afo) tätig. 2002 Postgraduate Kurse am Piet Zwart Institut – Rotterdam und 2004 Initiatorin von zeroLab > A.ORT.A.

Michael Grugl lebt und arbeitet in Linz und Buenos Aires, Argentinien. Seit 1992 Mitarbeit in verschiedenen Architekturbüros. 2003 Diplom an der TU-Wien, Archdiplomapreis; seit 2004 selbständig mit dem Büro anytime architekten/Linz; Arbeitsschwerpunkte: Bauabwicklung und Bauphysik.

Jürgen Haller studierte Architektur an der Kunstuniversität Linz. Seit 2001 selbständig mit dem Büro anytime architekten/Linz. 2004 „Risikokapital“ – Arbeitsstipendium der Stadt Linz.

Richard Steger studierte an der Universität Innsbruck. Von 1998 bis 2005 Mitarbeit in verschiedenen Architekturbüros. 2001 Lehrauftrag an der Universität Innsbruck, Institut für Entwerfen. Seit 2005 selbständig und Assistent an der Kunstuniversität Linz.

Christoph Weidinger studierte an der Kunstuniversität Linz. Seit 2001 Formierung der Gruppe anytime architekten/Linz; seit 2002 kuratorische Arbeit im Architekturforum OÖ (afo) und seit 2004 selbständige Tätigkeit, Ziviltechniker. Seit 2004 Vorstand Architekturforum OÖ (afo), 2004 Initiator von zeroLab > A.ORT.A. Seit 2007 Obmann des Architekturforums OÖ (afo).

Christian H. Leeb studierte von 1981 bis 1986 Informatik an der Johannes Kepler Universität Linz. Von 1987 bis 1991 Mitarbeiter der voestalpine AG. Von 1992 bis 1995 Geschäftsführender Gesellschafter der IMC Information-Management-Consulting GmbH, Linz. Von 1995 bis 1999 Geschäftsführer der OÖ Datenhighway Entwicklungs GmbH; von 1999 bis 2000 Management-Berater der CSC PLOENZKE (Austria) GmbH in Wien. Seit 2000 Leading Professional bei CSC European Consulting – e-Business practice. Von 2000 bis 2002 CIO der VA TECH; von Dezember 2002 bis März 2003 Auszeit. Seit April 2003 selbständig als Holistic Business Developer.